



Heilsarmee Winterthur  
St.-Georgen-Strasse 55  
8400 Winterthur  
[winterthur.heilsarmee.ch](http://winterthur.heilsarmee.ch)

## Römerbrief 4

Eine Predigtserie der Heilsarmee Winterthur

# Glaube und Werke (Abraham)

Römer 4,1-25

In Römer 4,4 steht: *"Ein Arbeiter bezieht seinen Lohn nicht als Geschenk, sondern als verdient, er hat Anspruch darauf, sein Arbeitgeber ist ihm das schuldig."* In unserer westlichen Welt ist das normal: Je mehr Leistung oder Verantwortung umso höher der Lohn. Trifft das auch auf unser Glaubensleben zu? Viele Werke und gute Taten = gerecht gesprochen von Gott. Paulus nimmt Abraham als Beispiel (1.Mose 17, 1-23). Dort lässt Abrahams alle männlichen Mitglieder seines Hauses beschneiden, weil er Gott vertraut, dass er seine Verheissung wahr werden lässt. Ein Mensch, der diese Haltung lebt, bezeichnet Paulus im Römerbrief als *"Glücklich ist der Mensch, dem Gott ohne Gegenleistung Gerechtigkeit zuspricht."* Gottes Zusage, die ganze Erde als Erbe zu empfangen gilt am Beispiel von Abraham nicht aufgrund der Werke (deren Beschneidung), der Einhaltung des Gesetzes, sondern aufgrund des Vertrauens in Gott. Wenn Abraham nämlich die Verheissung bekämen aufgrund seiner Werke, dann wäre das Vertrauen in Gott nicht mehr wichtig – sondern dann würde der Mensch nur noch sich selbst vertrauen, bzw. auf sich selbst bauen. Der Glaube wäre dann laut Paulus wertlos, nutzlos, entwertet, zunichte gemacht und Gottes Zusagen wären hinfällig, verlieren die Gültigkeit und den Sinn, sie wären aufgehoben.

Abraham vertraute Gott, obwohl es nichts mehr zu hoffen gab. Er war 99 Jahre alt und hatte noch kein Kind mit Sarah gezeugt. Seine Nachkommenschaft – ganze Völker - waren weit und breit nicht zu sehen. (V:17+18) *Aber Abraham vertraute Gott, der die Toten lebendig macht und der das Nichtseiende ins Dasein ruft. Er vertraute Gott, der das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre. Abraham war es, der gegen alle Hoffnung auf Hoffnung hin geglaubt hat. Er hielt an der Hoffnung fest, obwohl es hoffnungslos schien.*

Abraham betrachtet seine Körper (V.19) *"der schon fast abgestorben war"* und trotzdem *"gab er dem Unglauben keinen Raum. Er zweifelte nicht an Gottes Zusage, vielmehr wurde sein Glaube nur umso fester. Er gab Gott die Ehre und war felsenfest überzeugt: Was Gott zusagt, das kann er auch tun."* (V. 21) *Abraham war völlig gewiss, er war felsenfest überzeugt, dass Gott, der dies versprochen hatte, auch in der Lage ist, es Wirklichkeit werden zu lassen.*

Der Fokus liegt nicht auf dem Menschen, der sich heldenhaft hervortut durch seinen mächtigen Glauben, sondern auf Gott. Abraham hat sich im

entscheidenden Moment das Wesen Gottes vergegenwärtigt und sich an seine Zusagen und Wahrheiten erinnert. Und DAS liess ihn glauben. Es geht also um die Blickrichtung, welche wir einnehmen: Schau ich auf die Hoffnung oder die Hoffnungslosigkeit? Gott ist in der Lage, was er zusagt auch Wirklichkeit werden zu lassen. Das ist nicht unsere Leistung. Das ist nicht unser Werk.

Abraham hat es begriffen, darum wird er von Paulus erwähnt: Er zweifelte nicht an der Zusage Gottes (an sich selbst hingegen schon), vielmehr wurde sein Glaube nur umso fester: *Er gab Gott die Ehre! DARUM, wurde ihm sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet."*

Mache diese Bibelverse zu deinen persönlichen Versen, indem du deinen Namen einsetzt. Bete diese vor Gott.

(dein Name) ist es, der/die gegen alle Hoffnung auf Hoffnung hin glaubt. Er/sie hält an der Hoffnung fest, obwohl es hoffnungslos scheint.

(dein Name) gibt dem Unglauben keinen Raum. Was Gott zusagt, kann er auch tun

DARUM wurde ihm/ihr sein/ihr Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

## Notizen

---

---

---

---

---

---